

Ziele des CDU-Mitbewerbers in Sachen Digitalisierung (Facebook-Post vom 19. Juni) – Faktencheck

Zum Thema Digitalisierung werden vier Forderungen erhoben, denen hier im Einzelnen nachgegangen wird.

1. Mehr digitaler Bürgerservice

Die Stadtverwaltung bietet schon jetzt eine ganze Reihe digitaler Möglichkeiten, zB 33 Online-Assistenten (zB Hundesteueranmeldung, Vollmacht zur Anmeldung einer Eheschließung, Meldung Zählerstände Stadtwerke und einiges mehr). Während der Coronakrise wurde die Möglichkeit einer Online-Terminreservierung für das Bürgerbüro eingeführt, die nun ausgebaut wird für weitere Bereiche. Der Bereich Tourismus & Kultur verfügt seit kurzem über einen modernen Facebook- und Instagram-Auftritt. Der Online-Ticketverkauf und ein Webshop befinden sich aktuell in der Planung. Die Stadtverwaltung hat als eine der ersten Kommunen die eVergabe eingeführt, ebenso den Einsatz eines Online-Bewerbungsmanagements. Wir haben neben zahlreichen weiteren Fachanwendungen u.a. die digitale Sozialakte (Jobcenter), betreiben Bauaktendigitalisierung und eine digitale Kindergartenverwaltung. Mittlerweile ist die Stadt auch in Sachen Smart Governance ein Stück vorangekommen, zB im Bereich der digitalen Bürgerbeteiligung (so jüngst die Möglichkeit der Online-Bürgerbeteiligung zu den Planungen zum Peter-Plümpe-Platz und zur Verkehrsuntersuchung der Gesamtstadt Kevelaer). Im Rahmen des Möglichen ist die Verwaltung im Vergleich mit umliegenden Kommunen bereits gut aufgestellt. Das Problem: Die Verwaltung würde gerne viel mehr tun. Aber da die meisten Anwendungen über das Kommunale Rechenzentrum laufen, sind wir von den Vorgaben des Rechenzentrums abhängig, das KRZN wiederum von rechtlichen Vorgaben. Und vieles ist nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen digital aktuell leider nicht möglich, weil zB eine persönliche Unterschrift vorgegeben ist.

Fazit:

Die Forderung nach mehr digitalem Bürgerservice ist demnach verständlich, in einigen Bereichen aber schon umgesetzt, in anderen Bereichen dagegen nicht möglich.

2. Mehr öffentliche WLAN-Hotspots

Zunächst ist festzustellen, dass das City-WLAN in der Tat sehr zu wünschen übrig lässt. Deshalb ist die Wirtschaftsförderung bereits seit Monaten in mittlerweile sehr konkreten Gesprächen über eine substanzielle Verbesserung und Ausweitung des City-WLAN-Angebots.

Fazit:

Gefordert wird eine Entwicklung, die längst stattfindet.

3. Flächendeckender Netzausbau bis 2025

Die Ortschaften Kervenheim, Twisteden und Teile von Winnekendonk wurden in den letzten Jahren mit einem Glasfasernetz ausgestattet, ebenso das Gewerbegebiet Ost. Aktuell findet ein Ausbau in Wetten und Schravelen statt. Die Beteiligung an einem kreisweiten Förderantrag zum Ausbau der Breitbandversorgung („Weiße Flecken“) hat der Kevelaerer Haupt- und Finanzausschuss auf Vorschlag der Verwaltung bereits in seiner Sitzung vom 26. Januar 2017 einstimmig beschlossen (Vorlage 14/2017). In der Folge wurde in den politischen Gremien auch darüber berichtet, dass der Förderantrag bewilligt worden ist und dass mittlerweile in Wachtendonk im Südkreis der Ausbau in den Außenbereichen der Ortschaften begonnen hat. Es ist also nur eine Frage der Zeit, wann auch die Außenbereiche von Kevelaer angeschlossen werden – vermutlich im kommenden Jahr. Es verbleiben dann noch „graue Flecken“, und auch hierzu soll es in naher Zukunft ein Förderprogramm geben. Es liegen aber noch keine Förderrichtlinien vor. Eine (mutmaßlich erneut kreisweite) Bewerbung auch für den Ausbau der „grauen Flecken“ wird natürlich angestrebt.

Fazit:

In Aussicht gestellt wird etwas, das schon vor Jahren von den Bürgermeisterkollegen des Kreises Kleve, dem Landrat und mir initiiert wurde und vom Rat einmütig getragen wird. Bis Ende nächsten Jahres sollten auch die „weißen Flecken“ außerhalb der Ortslagen angeschlossen sein. Festzustellen ist: Kevelaer ist hier bereits jetzt auf einem sehr guten Weg.

4. Die Digitalisierung der Wirtschaftsförderung und Verwaltung muss endlich professionell angegangen werden. Wir brauchen einen Digitalisierungslotsen!

Der Kevelaerer Stadtrat hat auf Vorschlag der Verwaltung im Stellenplan 2020 (S. 712 für die, die es nachlesen wollen) zunächst eine halbe Stelle für Digitalisierung (EG 9b) bereitgestellt, damit die Themen der Verwaltungsdigitalisierung zusammengeführt und strategisch aufgestellt werden können. Diese wurde im März besetzt. Eine halbe Stelle für Verwaltungsdigitalisierung, mitbeschlossen von der CDU im Dezember 2019, gibt es also seit kurzem bereits in der Verwaltung. Es ist angedacht, diese halbe Stelle auf eine Vollzeitstelle aufzustocken, sobald dies erforderlich wird.

Fazit:

Es wird etwas gefordert, das vor einem halben Jahr im Stadtrat beschlossen wurde.

Zusammenfassung:

Vielleicht hätte die Verwaltung mehr kommunizieren können, wie weit man schon ist in Sachen Digitalisierung („Tue Gutes und rede darüber“). Es erfolgte allerdings auch keine Nachfrage von Seiten der Politik zum Stand der Digitalisierung. Über bereits getroffene eigene Gremienentscheidungen sollte die Kommunalpolitik allerdings informiert sein.